

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Einen Moment lang war Tommy Anderson in Verlegenheit. Aber schon in der nächsten Sekunde begann er zu handeln. Er trug das Mädchen auf eine Bank und schüttelte den Tau von einem blühenden Fliederbaum auf ihre mandelblütenweisse, gewölbte Stirn. Die Ohnmacht war nicht schwer. Zwischen den Augenlidern blitzte das himmlische Blau auf und wurde sofort von einem Tränenstrom übergossen.

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagten die beiden jungen Leute gleichzeitig und erröteten beide zu gleicher Zeit. Tommy vielleicht zum erstenmal in seinem Leben.

Das Mädchen fuhr in vom Schluchzen unterbrochenem Flüsterton fort; die kurzen Pausen ihrer Rede benützte Tommy dazu, um ihr jede Hilfe, deren sie vielleicht bedürfte, anzubieten.

„Ich ging wie gewöhnlich ... mit Charlie spazieren. Wir spielten beim kleinen See Verstecken. Ich liess das Kind nicht aus den Augen. Selbstverständlich. Aber das gefiel dem Jungen nicht. Du darfst mich nicht sehen, sagte er hartnäckig. Du mußt wirklich spielen. Zähle sehr lange, bis hundert. Schau nicht! Dann erst darfst Du mich suchen ... wünschte er. Ich gab nach, ich Törichte. Ich zähle und zähle und höre seine kleinen Schritte sich entfernen ... Plötzlich höre ich nichts mehr und lächle, mein Herr ... In diesem schrecklichen Augenblick habe ich gelächelt. Ich zähle wirklich bis hundert, wie bei einem ordentlichen Spiel ... Dann erst öffne ich die Augen, ich suche ... suche ... suche immer weiter ... und finde nichts, mein Herr ... Das Kind ist verschwunden, mein Brüderchen ist weg, ach, Du barmherziger Gott, was werde ich anfangen!“

„Ich werde mit Ihnen suchen“, begann Tommy, dem schluchzenden Mädchen seine Hilfe anzubieten.

„Ich habe schon alles durchsucht. Am Ende ist er in den See gefallen? Aber ich hätte doch den Sturz ins Wasser hören müssen, nicht wahr?“

Und das Mädchen war wieder einer Ohnmacht nahe, bei der Vorstellung des kleinen Körperchens in der nassen Tiefe.

„Sie gestatten doch, dass ich mich um alles kümmerge?“ sagte jetzt